

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inseritionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 116.

Donnerstag, den 1. Oktober

1908.

Die Stadträte, die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, die Empfangsberechtigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften unerinnert bis zum 7. Oktober dieses Jahres behufs Einrechnung der verlegten Gelder anher einzureichen.  
Schwarzenberg, den 28. September 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

### Einkommen- und Ergänzungssteuer, Land- und Landes- kulturrenten und Wasserzins betr.

Am 30. September d. J. sind der 2. Einkommen- und Ergänzungssteuer der 3. Land- und Landeskulturrenten, sowie der 3. Wasserzinsstermin für das Jahr 1908 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes der Handelskammer zu Plauen von den Beteiligten ein Beitrag von 2 Pfennigen, zur Deckung des Aufwandes der Handelsschule zu Eibenstock ein Beitrag von 3 Pfennigen und zur Deckung des Aufwandes der Gewerbekammer zu Plauen ein solcher von 3 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerfahres für das Jahr 1908, welcher auf das im Einkommensteuertaxenregister eingetragene Einkommen aus dem Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzuhellen.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Zahlung der Land- und Landeskulturrenten eine Frist bis zum 5. Oktober d. J., zur Zahlung des Wasserzinses eine solche bis zum 15. Oktober d. J., und zur Zahlung der Einkommen- und Ergänzungssteuer, sowie des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen und die Handelsschule zu Eibenstock eine solche bis zum 21. Oktober d. J. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der Einziehung etwaiger Reste vorgegangen wird.  
Eibenstock, den 29. September 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

### Eine allgemeine Ratten- und Mäusevertilgung

wird in den nächsten Tagen hier vorgenommen werden.

Die Grundstückbesitzer, in deren Grundstücken sich die Ratten- und Mäuseplage bemerkbar macht und die die Vertilgung des Ungeziefers durch einen geprüften Kammerjäger wünschen, werden deshalb ersucht, dem Stadtrat sofort entsprechende Mitteilung zu machen.  
Stadtrat Eibenstock, den 29. September 1908.

Hesse.

M.

Die Verzeichnisse der in den Gemeinden Schönheide und Schönheiderhammer wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffennamte und zu dem Geschworenenamte berufen werden können, werden vom

1. Oktober dieses Jahres ab

eine Woche zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden und zwar das Verzeichnis für Schönheide im Rathaus daselbst Zimmer Nr. 10,

dasjenige

für Schönheiderhammer an Expeditionsstelle des dasigen Gemeindevorstandes.

Unter Hinweis auf die nachstehende abgedruckte Gesetzes-Bestimmung wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Listen innerhalb deren Auslegezeit bei den Unterzeichneten schriftlich angebracht oder zu Protokoll erklärt werden können.

Schönheide und Schönheiderhammer, den 28. September 1908.

Die Gemeindevorstände daselbst.

Auszug aus dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.

§ 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind: 1) Personen, welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben; 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann; 3) Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden: 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht 2 volle Jahre haben; 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den drei letzten Jahren, von Ausstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben; 4) Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind; 5) Diensthoten.

§ 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden: 1) Minister; 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte; 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können; 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einseitig in den Ruhestand versetzt werden können; 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft; 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; 7) Religionsdiener; 8) Volksschullehrer; 9) dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen. Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.

§ 84. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt, daselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 85. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen. Die Vorschriften der §§ 32-35 über die Berufung zum Schöffennamte finden auch auf das Geschworenenamt Anwendung.

Auszug aus dem Gesetz vom 1. März 1879.

§ 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden: 1) Die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien; 2) der Präsident des Landeskonsistoriums; 3) der Generaldirektor der Staatsbahnen; 4) die Kreis- und Amtshauptleute; 5) die Vorkände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Am 30. September 1908 wurden die zweiten Termine der diesjährigen Staats-  
einkommen- und der Ergänzungssteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen dreiwöchigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

### Einladung.

Der Verein zur Förderung der evang. Liebeswerke in Eibenstock und Umgegend beabsichtigt

Sonntag, den 4. Oktober 1908

sein Jahresfest als Bibelfest in der Kirche zu Stützengrün zu begehen. Der Festgottesdienst beginnt nachm. 1/3 Uhr. Die Festpredigt gehalten Herr P. Otto aus Obercrinitz zu halten. Um 1/5 Uhr beginnt eine Nachversammlung im Saale des Gasthauses, in der Ansprachen über die evangelischen Liebeswerke, der Schriftverbreitung, der inneren Mission und des Gustav Adolf-Vereins gehalten werden sollen. Daneben soll nach § 4 der Vereinsstatuten der Jahresbericht erstattet und das sonst Erforderliche erledigt werden.

Zu dieser Festfeier ladet der Verein alle, die ein Herz für die evangelischen Liebeswerke haben, herzlich ein.

Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Sosa und Stützengrün, den 24. September 1908.

Pfarrer Gebauer, dergl. Vereinsvorsteher.

### Die nächsten Fahrten des Grafen Zeppelin.

Die Motorluftschiff-Korrespondenz erhielt auf eine Anfrage vom Grafen Zeppelin folgende telegraphische Auskunft: Zeppelin wird mit seinen 85 HP.-Motoren vor Mitte Oktober aufsteigen.

gez. Graf Zeppelin.

Der Graf hat demnach darauf verzichtet, die härteren 110 HP.-Motoren des gescheiterten Luftschiffes in das ältere Schiff einzubauen, und will es bei den schwächeren Motoren bewenden lassen. Dagegen ist der Auftrieb und die Tragkraft dieses Schiffes durch die Einfügung eines neuen Gliedes erhöht worden, so daß der verfügbare Betriebsstoff und Ballast eine erhebliche Vergrößerung erfahren können und damit auch für Zeppelin I die technische Möglichkeit einer 24 Stunden-Fahrt vorliegt. Es ist ferner zu bemerken, daß Zeppelin I infolge seines geringeren Durchmessers und der dementsprechend geringeren Luftwiderstände auch mit den schwächeren Motoren reichlich dieselbe Geschwindigkeit wie der verunglückte Zeppelin II erreichte, und daß diese Geschwindigkeit durch das Einfügen eines weiteren Längengliedes kaum merklich verringert werden dürfte. Wir dürfen also bereits in den ersten beiden Oktoberwochen neue Aufstiege Zeppelins erwarten. Naturgemäß wird es sich dabei zunächst um die Erprobung der veränderten Verhältnisse am Zeppelin I handeln müssen. Wenn diese Proben befriedigen, dürfen wir aber noch in der ersten Oktoberhälfte eine große Fahrt erwarten. Gleichzeitig werden die Arbeiten für den Zeppelin III energisch gefördert. Die letzten Hantierungen am Zeppelin I erfolgen zurzeit bereits in der schwimmenden Halle, während in die feste Halle

bereits ein großer Teil des Aluminiumträgerwerkes für Zeppelin III angeliefert wurde.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 29. September. Wie die „Inf.“ zuverlässig erfährt, hat der Kaiser angeordnet, daß ihm über die Hochbahnkatastrophe noch ein besonderer Bericht zugeht, der sich speziell mit der Möglichkeit beschäftigt, wie in Zukunft derartigen Katastrophen vorgebeugt werden kann. Dem Vernehmen nach soll in dem Berichte besonders über die praktische Verwendung von automatischen Vorrichtungen, die zur Verhinderung derartigen Unglücksfälle in Betracht kommen können, sowie über die Dienstverteilung und Pflichten der Beamten und über die Gleisführung der Hochbahn referiert werden.

— Berlin, 28. September. Aus Anlaß des Hochbahnunglücks wird die gänzliche Beseitigung des Gleisdreiecks erwogen. Die Staatsanwaltschaft gab die Zeichen bisher noch nicht frei.

— Berlin. Auf der Berliner Hochbahn ist nicht alles, wie es sein sollte. Schon vor dem Unglück vom 26. Septbr., das nach endgültiger Feststellung 16 Menschen das Leben gekostet hat, bestand die Absicht einer Aenderung der Bahnanlage am Gleisdreieck. Jetzt soll nun sofort ganze Arbeit gemacht und das Gleisdreieck beseitigt werden. Dafür ist ein Umsteigebahnhof geplant. Das Gleisdreieck birgt, wie das Unglück bewiesen hat, tatsächlich schwere Gefahren in sich, wenn der

Mensch seine Pflichten verabsäumt, was den verhafteten Zugbeamten Schreiber und Wende vorzumerfen ist. So beklagenswert das Unglück ist, es hat doch noch sein gutes: Die Beseitigung einer Quelle von Gefahren.

— Berlin, 29. September. Dem „L.-A.“ wird aus Friedrichshafen berichtet: In den Werkstätten von Manzell herrscht fieberhaftes Treiben, das darauf schließen läßt, daß „Zeppelin I“ alsbald flugfertig sein wird, doch wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß vor dem 15. Oktober eine größere Reise nicht unternommen werden dürfte. Graf Zeppelin ist offenbar in bester Laune, und fast immer unterwegs, bald nach Manzell, bald nach der Reuanlage und taucht unerwartet bald in dem einen, bald dem anderen seiner verschiedenen, vorläufig noch ziemlich weit auseinandergelegenen Bureaus auf. Gestern und heute hat er längere Konferenzen mit Direktor Golsman und seinen Ingenieuren gehabt, die augenscheinlich beschleunigend auf die Tätigkeit in den Zeppelinischen Unternehmungen eingewirkt haben.

— Berlin, 27. September. Ueber einen Vorfall in Casablanca ist folgende amtliche Meldung eingegangen: Bei der Einschiffung von drei deutschen Deserteuren der Fremdenlegion wurden der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulatssoldat, welche die Deserteure auf den Dampfer abliefern sollten, von französischen Marinesoldaten angegriffen; ersterer wurde von einem Offizier mit dem Revolver bedroht, letzterer gefesselt und erst auf Einschreiten des deutschen Dra-

gemeinsam freigelassen. Die Deserteure sind in französische Haft. Verhaftung der Schuldigen ist beantragt. — Ueber den Zwischenfall mit den deutschen Deserteuren in Casablanca ist eine Untersuchung eingeleitet, die zweifellos von französischer und deutscher Seite in verständlichem Geiste geführt werden dürfte.

— Berlin. Der Zwischenfall von Casablanca ist zwar noch nicht erledigt, doch hofft man, bei dem auf beiden Seiten vorhandenen Bemühen, auf einen friedlichen Ausgleich. Augenblicklich fehlt es noch an einem authentischen Bericht über den tatsächlichen Hergang. Während General d'Amade behauptet, die deutschen Konsulsbeamten hätten mit Taktlosigkeit gegen die französischen Soldaten begonnen, stellen die deutschen Berichte das Gegenteil fest. Im Grunde ist der Zwischenfall eine Angelegenheit, die weniger der Politiker und Diplomaten als den Juristen interessiert. Ramhafte Lehren des Völkerrechts sind zur Klärung der Sachlage berufen.

— München, 28. September. Der König und die Königin von Spanien unternahmen heute nachmittags eine Rundfahrt durch die Stadt. Gegen 6 Uhr begab sich der König nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang durch die städtischen Körperschaften stattfand. Im Repräsentationsaal nahm der König den Ehrentrunk entgegen. Am Abend fand zu Ehren des Königs und der Königin von Spanien große Hofafache statt, vor deren Beginn der König dem Prinzregenten das Großkollier des Ordens Karls des Dritten überreichte. Im Verlaufe der Tafel brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf das spanische Königspaar aus, in dem er die Ueberzeugung aussprach, daß sich durch diesen Besuch die Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern noch inniger gestalten werden. Der König von Spanien dankte in seiner Erwiderung für den wahrhaft großartigen Empfang, und sprach ferner zugleich im Namen der Königin seinen Dank dafür aus, daß der Prinzregent die Gnade gehabt habe, die Patenstelle bei seinem zweiten Sohne zu übernehmen. Der Prinzregent verließ aus Anlaß des Besuchs des Königspaares eine große Reihe von Auszeichnungen, darunter das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem Minister des Äußeren Allendefalazar.

— Die Prinzen und das Heer. Die deutschen Prinzen werden befristet mit der Vollendung des 10. Lebensjahres in die Armee eingestellt, natürlich ohne vorläufig Dienst zu tun; nur bei Paraden treten sie in ihren Truppteil ein. In Spanien hat man's eifriger. Dort ist soeben der 1-jährige Kronprinz in die erste Kompanie des ersten Bataillons des Königsinfanterieregiments eingereiht worden, wobei er die Regimentsuniform trug und die Bestallungsurkunde mit einem Kreuz „unterzeichnete“. Noch „weiter“ ist man in Rußland, wo der kleine Thronfolger seit Jahren Befehlshaber der Kosaken ist, und in Bulgarien, dessen Kronprinz schon in der Wiege einen hohen Orden erhielt.

— Rußland. Das deutsche ostasiatische Detachement ist auf der Rückreise in Minsk eingetroffen.

— Petersburg, 29. September. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 222 Neuerkrankungen und 98 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1833.

— Frankreich. Le Mans, 29. September. Wilbur Wright wandte sich gestern um den Preis der Kommission für Luftschiffahrt und legte in einer Stunde sieben Minuten elf Sekunden 48 Kilometer 120 Meter zurück. Er überbot seinen letzten Rekord vom 24. September um 9 Kilometer und blieb 13 Minuten 11 Sekunden länger in der Luft. Abends unternahm Wright hintereinander noch zwei kurze Flüge mit einem Begleiter.

— England. London, 27. September. Einer hiesigen Krankenpflegerin fielen durch Testament eines dankbaren Patienten 600000 Mk. für 7-jährige treue Pflege zu.

— London. Der Lordpräsident des Geheimen Rats Lord Tweedmouth, hat aus Gesundheitsrück-sichten um seine Entlassung gebeten, die vom König auch, wie nunmehr offiziell zugegeben wird, genehmigt wurde. (Das Rücktrittsgesuch des Lord Tweedmouth, des ersten Lords der englischen Admiralität, bildet seine Uebertragung. Schon seit Wochen war bekannt, daß sich der Lord, dessen Name durch den bekannten Briefwechsel mit unserm Kaiser in der ganzen Welt genannt wurde, eines nervösen Leidens wegen in den Ruhestand zurückziehen würde. Die immer noch erwartete Besserung des Befindens bleibt aus. D. R.)

— Türkei. Konstantinopel, 29. September. „Semi Gazette“ berichtet, daß der deutsche Kronprinz dem Sultan seinen bevorstehenden Besuch in Konstantinopel angezeigt habe. Das Blatt kündigt einen herzlichen Empfang des Kronprinzen seitens der Bevölkerung an.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Nachträglich wurden uns noch von der Firma C. A. Weidmüller hier 50 Mark für die Ueberschwemmten in Wildenthal übergeben, die wir bereits an die zustehende Stelle abgeführt haben. Im gesamten wurden nunmehr bei unserer Sammelstelle 930,15 Mark abgegeben. Interessenten können in unserer Expedition die Empfangsbescheinigungen der betreffenden Gemeindeverwaltungen, an welche die Beiträge abgeführt wurden, einsehen; desgleichen auch die Dankschreiben, in denen allen gütigen Spendern nochmals herzlichster, aufrichtiger Dank ausgesprochen wird.

— Schönheide. Anlässlich des Feuers im Etablissement „Samdrinus“ hier wurde das Telephonnetz stark beschädigt, dessen Instandsetzungsarbeiten nunmehr begonnen wurden. Die erste Prämie für die Dilettanten am Brandplatz wurde der Fäulenfeuerwehr Schönheiderhammer, die zweite der freiwilligen Feuerwehr Neuheide zugesprochen. Dem Konzertina-Verein, dessen Vereinszimmer sich in dem abgebrannten Gasthof befand, erwächst großer Schaden, denn die Fahne, Schellenbaum sowie sämtliche Vereinsunterlagen verbrannten.

— Stätzengrün, 30. September. Am Sonntag nachmittag fand hier die Hauptübung der Ortsfeuer-

wehr unter dem Kommando des Herrn Gemeindevorstandes Reinhardt statt. Sowohl sämtliche Übungen wie auch der am Schluß ausgeführte Paradeanmarsch fanden volle Anerkennung bei den Vorgesetzten. Zur Zeit zählt die Ortsfeuerwehr 180 Mann.

— Freiberg, 26. September. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde in der Nacht zum Freitag auf der Straße von Mönchenfrei nach Langenau an einer 20 Jahre alten Dienstmagd aus Langenau verübt. Der in Müßdorf dienende, aus Sofa stammende 28 Jahre alte Stallschweizer Friedrich begleitete das Mädchen, das zum Konzert in Mönchenfrei gewesen war, nach Hause. Unterwegs versuchte er das Mädchen zu vergewaltigen. Als sich das Mädchen zur Wehr setzte, brachte ihm der Unmensche durch Stockschläge und Bißse am Kopfe, im Gesicht und am rechten Arm erhebliche Verletzungen bei. Dann drohte er das gedärgerte Mädchen zu erstechen und stopfte ihm Gras in den Mund. Der Unhold wurde gestern in das königl. Amtsgericht Brand eingeliefert. Er hat das Verbrechen eingestanden.

— Birna, 27. September. Der König war von seinem diesmaligen Jagdaufenthalt in der oberen Sächsl. Schweiz ganz besonders befriedigt. Gleich am ersten Jagdtage, dem Donnerstag, schloß er einen stattlichen Pierzeuhender; St. Hubertus gab aber auch sonst noch seinen Segen.

— Meißn. Die Türme des Doms sind soweit vollendet, daß sie nahezu vollständig vom Gerüst befreit werden konnten. Der ganze Aufbau und die beiden durchbrochenen Helme können jedenfalls als eine meisterhafte Lösung der vielumstrittenen Frage bezeichnet werden und der Dom darf in seiner jetzigen Vollendung als eines der schönsten gotischen Baudenkmäler Deutschlands gelten. Im Innern des Doms ist nicht viel verändert worden.

— Siebenlehn. Als die Schuhmacherschule vor mehr als 10 Jahren eröffnet wurde, meldete sich kein einziger Schuhmacher aus Sachsen, während andere Länder vertreten waren. Selbst aus Norwegen trat ein junger Mann ein, aber die Sachsen hielten sich noch vollständig zurück. Jahr um Jahr wurde es jedoch besser. Rach den neuesten Anmeldungen ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß aus Sachsen weit über fünfzig Prozent zum neuen Kursus (am 13. Oktober) kommen werden. Das ist der sprechendste Beweis dafür, daß die Siebenlechner Anstalt nunmehr auch in sächsischen Fachkreisen einer stetig wachsenden Anerkennung sich zu erfreuen hat.

— Scharfenstein, 28. Sept. Dem bekannten Erzgebirgs-Wildschützen Karl Stämpner ist in seinem Geburtsort Scharfenstein ein schlichtes Denkmal gesetzt worden. (Ein trauriges Zeichen unserer Zeit.)

— Lichtanne, 28. September. Erhängt aufgefunden wurde früh der Steinweg Kurt Robert Schied in seiner Schlafkammer. Sein bevorstehender Eintritt beim Militär wird als Motiv der sehr bedauerlichen Tat angenommen.

— Im Königreich Sachsen ist leider eine Steigerung der Arbeitsunfälle eingetreten. Den kürzlich erschienenen Berichten der sächsischen Gewerbeaufsichtsbeamten für 1907 sind folgende Daten zu entnehmen: Es stieg in Leipzig die Unfallziffer im Berichtsjahre von 4542 auf 5048, also um mehr als 500, dazu kommen noch 97 Unfälle in den Eisenbahnverkehren; im Bezirk Döbeln wurden 812 Unfälle gemeldet, 139 mehr als im Vorjahre. Im Bezirk Dresden stellte man 6866 Unfälle, das sind 623 mehr als 1906, fest; in Aue stiegen die Unfälle von 632 auf 728; auf 1000 Arbeiter entfielen hier 1906 13, Unfälle, 1907 aber 14, zum Teil ist durch die Zuzugnahme fremdländischer Arbeiter die Steigerung verursacht worden, zum Teil wohl auch durch größere Intensität der Arbeit.

— Gera, 27. September. Eine kaum glaubliche Submissionsschlute brachte die Deckung der Offerten für Eisenbahnanfängerarbeiten und Gleichhöherlegung in Gera. Die Höchstforderung verlangte 1 108 400 Mk. 50 Pf., und die niedrigste Forderung betrug 494 820 Mk. 50 Pf., sodaß eine Differenz von rund 613 000 Mk. bestand.

— In Greiz kam es beim Ringkampf zwischen den Meisterringern Buchheim-Leipzig und Albin Ruffschke-Dresden zu großen Demonstrationen des Publikums, das gegen Ruffschke Partei nahm. Beide Ringer sind auch in Eibenstock bekannt durch die im Monat April im Feldschlößchen hier stattgefundenen Ringkämpfkonzurrenz. Damals errangen sich beide Ringer die Sympathie der hiesigen Besucher.

### Vom Landtag.

Dresden, 28. September.

W. Die Wahlrechtsdeputation der 2. Kammer hielt heute ihre erste Sitzung nach den Ferien ab. Als Regierungsvertreter waren erschienen Staatsminister Dr. Graf v. Hofenthal und Geh. Regierungsrat Dr. Deit. Der Minister gab einleitend eine längere persönliche gehaltenen Erklärung ab, in der er u. a. betonte, daß die Regierung gewillt sei, die Wahlrechtsfrage am nächsten Freitag zu bringen. Ohne Konzeption auf beiden Seiten werde dies jedoch nicht möglich sein. Es wurden den Mitgliedern der Deputation 2 Vorschläge über die Wahlrechtsdeputation vorgelegt, von denen die Deputation einen ablehnte und der andere von dem Abg. André ausgearbeitet worden. Dieser wird von den sämtlich 96 Abgeordnetenmandaten den 5 ernten Städten 21 gewährt, ferner 16 Wahlkreise rein ländlichen Charakters bilden, 48 ausschließlich für Landgemeinden und 11 aus Stadt und Land kombiniert. Der André'sche Vorschlag sieht 17 großstädtische, 19 mittelstädtische und 60 Wahlkreise ländlichen Charakters vor. Die Deputation nahm von beiden Vorschlägen Kenntnis, ohne einen Beschluß zu fassen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

### Theater in Eibenstock.

(Das Glück im Winkel.) Hermann Sudermann hatte sich bereits als Romancier und Dramatiker einen Namen geschaffen, der zu den besten unserer realistischen Autoren gezählt werden mußte, als er mit seinem „Glück im Winkel“ Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts an die Öffentlichkeit trat. Es war ein durchschlagender Erfolg, trotzdem das Werk bei weitem nicht an „Die Götter“ und „Die Heimat“ heranreichte. Die Durchführung der Charaktere gelang Sudermann nicht mehr so gleichmäßig wie früher, und namentlich seine Frauencharaktere waren durch Jähren stark beeinflusst. Ich erinnere nur an die Rebekka in „Römischer Holz“ und an „Kora“ und man wird eine unvertennbare Ähnlichkeit mit der Elisabeth im „Glück im Winkel“ finden. Der Inhalt ist kurz folgender: Eine Waise, die eine vornehme Erziehung genossen hat, aber ihr Leben ausschließlich bei Verwandten verbringt, lernt im Hause ihrer Jugendliebhabin, einer Baronin von Ködny, ihren Gatten, den ehemaligen Dankschreiber des Barons kennen. Wiedemann, so heißt der „Randibar“, hat in seinem Leben Schifffahrt getrieben. Obwohl er Philologie studiert hat, war er mangels Befähigung nicht insstande gewesen, die Examina abzulegen, welche ihn für das höhere Lehramt befähigen. So wird er schließlich Rektor einer dreiklassigen Mittelschule. Frühzeitig verlobt und später an ein krankes Weib gefesselt, verliert er das ganze Selbstvertrauen. Sein Weib stirbt und hinterläßt dem alternen Ranne 3 Kinder, von denen das älteste, ein Mädchen, erblindet ist. Seine zweite Frau, Elisabeth, ein junges, rosiges, intelligentes Weib, ist des Um-

herwandern bei Verwandten müde, und schafft durch Liebe und treue Pflichterfüllung in jenem weltverlassenen Winkel ein Glück für den alternen Gatten und die Kinder, ein solch unerwartetes Glück, daß sie es beständig zu verlernen fürchten. Da taucht plötzlich nach dreijähriger ungetrübter Ehe Baron von Ködny mit seiner Gattin Bettina anlässlich eines Pferdemarktes bei ihnen auf. Ködny, ein brutaler Sinnensmann, hatte früher, als Elisabeth noch in seinem Hause weilte, vergeblich versucht, dieselbe an sich zu reißen. Aber obwohl auch Elisabeth unmerklich ihm zugeneigt war, hatte sie doch aus Pflichtgefühl ihm zu entgehen getrachtet. Ja sie arretiert sogar selbst ein, daß ihre Heirat nicht weiter als eine Flucht vor Ködny war. Ködny sucht und findet nun im Hause der Elisabeth einen Gegenstand, der allein zu sein, und hier kommt es zu der hochdramatischen Szene im ganzen Stück. Nur einen Moment läßt Elisabeth die Worte fallen und wirt sich Ködny an den Hals, ihm ihre unselbige Liebe zugebend. Jetzt nimmt das Unheil seinen Lauf. Elisabeth kann und will nach dem Verfallenen nicht weiter im Hause bleiben und beschließt, es schweren Herzens zu verlassen. Da kommt es in der Nacht zu einer letzten Kausprache zwischen dem Gatten und das Resultat ist, Elisabeth bleibt im Hause.

Was die Aufführung selbst anbelangt, so können wir darüber diesmal ausführlicher berichten. Die Elisabeth (Jenny Richter) war eine sympathische Erscheinung, die ihre Rolle richtig aufzufassen und durchzuführen verstand. In der prächtigen Szene im zweiten Akt zwischen ihr und Ködny entwidelt sie ein leidenschaftliches Feuer, welches die Hörer mitriß. In ihrem Partner Baron von Ködny (Paul Richter) lernten wir einen begabten Schauspieler kennen, der den scheinbaren Aristokrat stoff zu spielen verstand, doch sollte er sich vor Uebertreibungen, die sein sonst gutes Spiel beinträchtigen, hüten. Die vielen Act, Act hätte er sich sparen können, denn Sudermann wollte seinen blasierten Lebensmenschen, sondern einen raffigen Kraxler auf die Bühne stellen. Aktor Wiedemann (Max Graf) folgte sich gut in das Zusammenstehen ein und verhalf mit seinem durchdrachten Spiel den besten Szenen zum Erfolg. Von den übrigen Mitspielenden seien besonders das blonde Mädchen (Hel. Körb) erwähnt, deren jüngerliche Erscheinung und das sympathische Organ hervorgehoben zu werden verdient. Ferner Dangel (Herr Saloschin), Dr. Deb. (Herr Kora) und Bettina (Elna Graf), welche durch ihre kleinen Rollen zum Gelingen des Ganzen beitragen. Was in allem ein ganzschöner Abend, deren Hessellich noch gleiche folgen werden.

Nun etwas in eigener Sache! Infolge unserer schärferen Kritik der letzten Vorlesung hatten wir gestern nach Schluß der Vorlesung von derselben Seite Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß die Requisitionen und Dekorationen nicht zum Festschmuck der Festsäle, sondern zu dem des Festabschlusses gehören. Wir sind für diese Belehrung unso dankbar, da wir dadurch Gelegenheit nehmen können, unsere Kritik von der Festschmuckvorlesung etwas herabzumildern. Wir glauben gern, daß das hiesige Schauspielensemble, das wie ja übrigens, wie oben erwähnt, gestern als tüchtig und leistungsfähig kennen lernten, nicht gewohnt ist, auf einer Bühne zu spielen, die sich in solcher Verfassung befindet, und daß die Festschmuckvorlesung durch dieses höchst unglückliche Milieu beeinflusst worden ist. Wir als Kritiker sehen aber die Sachen wie sie sind, und nicht wie sie sein sollen. Wir wollen nicht bestreiten, daß es sehr schwierig ist, neben der Arbeit des Bierinspektors noch den Vorkängen auf der Bühne zu folgen. Schon diese geistliche Tätigkeit befähigt zu einer Kritik der Kritik. Wir müssen aber auch in bescheidener Weise für und das Recht in Anspruch nehmen, in unserm reaktionären Teil nach bestem Wissen und Gewissen zu reagieren. Wir werden auch weiterhin in unsern Rezensionen höchste Objektivität wahren. Im übrigen können wir auf Einzelne nicht Rücksichten nehmen, sondern sind verpflichtet, unseren Abonnenten in gewissenhafter Weise Rechenhaft abzugeben.

Freitag Abend geht die lustige Gesangsposse „Das Mädchen ohne Geld“ in Szene. Die Musikdirektion hat in liebevoller Weise Herr Musikdirektor Mittel übernommen. Auf dieses amüsante Gesangsstück sei an dieser Stelle empfehlend hingewiesen.

### Ein rechtfertigendes Wort für Eibenstock.

Im 18. Jahrgange (1908 erschienen) der Zeitschrift „Erzgebirgs-Verkehr“ illustrierte Führer durch das sächsische und böhmische Erzgebirge, sowie das Müden- und Böhmerland“ finden sich einige Bemerkungen über Eibenstock, die zeitgemäß richtig gestellt werden müssen. Ich erkläre aber von vornherein, daß die gute Absicht des Herausgebers der Zeitschrift, den Namen unerer Städte in weitere Kreise zu tragen, nicht zu verkennen ist. Die beigefügten Abbildungen sind gut gewählt und richtig. Wir, die wir vom Gebirge schreiben, haben das gleiche Streben wie die namentlich angeführte Zeitschrift und fühlen uns mit ihr in diesem Streben solidarisch, für die rechte Würdigung der Schönheiten unerer Gebirge Sorge zu tragen. Dieses Solidaritätsgefühl darf und aber nicht abhalten, daß in der angeführten Zeitschrift Erwähnung zwar sachlich, aber doch dabei energisch richtig zu stellen und zu ergänzen.

Zunächst ist die Einwohnerzahl Eibenstocks mit 8724 angegeben, (Angabe der letzten Zählung); sie beträgt aber gegenwärtig gegen 9500. In der Angabe der Gebirgsart ist insofern ein Irrtum vorhanden, als das amerikanische Konulat am 1. Juli aufgehoben wurde. Eibenstock hat sein Schicksal in dieser Hinsicht mit Glauchau, Zittau und Annaberg teilen müssen. Als Industriebezirk sind angegeben: Sägewerk, Spinnweberei und Büchsenfabrikation, Holzstofffabrik; Hauptindustriezweige: Nähen und Aufschneiden, Web- und Kunsttüllerei.

„Büchsenfabrikation“ wird, nach Angaben des hiesigen Städtetates, nur von einer Firma nebenbei betrieben. Folgende Nebenindustriezweige sind vergessen worden: Pappenfabrikation, Herstellung von Büchsenreinigungsmitteln, Erzeugung feiner Holzwaren und Cementwarenfabrikation. Nicht unerwähnt bleiben dürfte eine neuzeitlich angelegte Foren-Größtflächerei. Als Hauptzweig werden „Nähen und Aufschneiden, Kunst- und Weißtüllerei“ angeführt. Hierzu will ich nur beifügen und ergänzend erwähnen, daß Eibenstocks Hauptindustrie sich in folgende Zweige einteilen läßt:

- I. Lambourfächererei.
  - a) Hand- (im Volksmunde als „Nähen“ bezeichnet), b) Maschinenlambourfächererei.
  - II. Handmaschinenfächererei.
  - III. Schiffmaschinenfächererei.
  - IV. Bett- und Fittlerfächererei.
- Die zur Zeit am stärksten betriebene Industrie ist die mechanische Wand- und Seidenfächererei. Die „Weißtüllerei“ bildet keinen Hauptzweig mehr. Das vom Verfasser als Hauptzweig bezeichnete „Nähen und Aufschneiden“ ist nur eine Hilfsindustrie der Seiden-Industrie. Die erzeugten Maschinenfächerwaren werden zugeschnitten und färbungsmäßig zusammengeändert. Die eigentliche Arbeit, die aber nicht mit dem Zusammenändern verwechselt werden darf, ist als Hauptzweig verstanden.
- Es ist bemerklich, daß die Eibenstocker Industrie, die eine typische Exportindustrie ist, mit so kurzen und dabei unzulässigen Worten abgehandelt wird. Will man der wirtschaftlichen Bedeutung Eibenstocks nicht gerecht werden? Ich glaube nicht, daß der Verfasser ungedacht sein wird. Er hätte sich aber besser informieren sollen! Eine so eigenartige Industrie wie die Eibenstocker, die einer ganzen Gegend den wirtschaftlichen Stempel aufdrückt, dürfte nicht so kurz und unrichtig „abgetan“ werden.
- Man darf sagen, daß Eibenstock und die von ihm wirtschaftlich beeinflussten Gebiete recht beglückte wirtschaftliche Erfolge aufzuweisen haben. Und man darf weiter urteilen, daß diese Erfolge auf die rastlose Tätigkeit sowohl der Fabrikanten, als auch der von ihnen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen zurückzuführen sind. Ein begabter Zeichnerhand vertritt das ästhetische Moment dieser Industrie.
- Unter den angeführten Geschäftszweigen hat man ein vollkommen neuzeitliches vergessen: den Reichthof. Das alte Rathhaus, das in sächsischer Weise die Gegenwart entsprechend, neu hergerichtet worden. Den Besitzern aller Gasthäuser darf man tolles Lob spenden.
- Es ist in der genannten Zeitschrift auch der Kuersberg erwähnt worden. Herrlich hat es mich gefreut, ihn so sachlich und gerecht beurteilt zu sehen, wie es der Verfasser getan hat. Doch das neue Unterkunftsbaus, das alle Bequemlichkeiten und 16 Betten aufweist, ist nur „nebenbei“ angeführt. Und dazu kommt noch folgendes: „Der Ausflugskursus ist von Mitte Mai bis Oktober geöffnet, an anderen Tagen ist der Schlüssel bei Turmwart Heibel in Wildenthal zu haben.“ Es war einmal! Der Turm ist das ganze Jahr geöffnet. Seine nächste Erhebung ist mit einem Riesenerker geformt, das der Erzgebirgs-Klubverein von der Ruesfirma Reich in Jena bezogen.
- Nachmal betone ich die gute Absicht des Verfassers. Aber was hilft es unsern Gebirge, wenn nicht sachgemäß berichtet wird? Eine Berücksichtigung und Ergänzung dürfte nicht ausbleiben! Möge diese dazu beitragen, den Namen unerer Städte in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen!
- Ilgen.

### Das Münchener Oktoberfest.

Von Georg Paulsen.

Das Oktoberfest in München und das Volksfest auf dem Gannstatter „Wafen“ bei Stuttgart sind von Haus aus große landwirtschaftliche Feste, zu denen die Bevölkerung von nah und fern zusammenströmt. Und an die Schaustellung der ländlichen Leistungen knüpft sich

dann ein riesengewaltiges allgemeines Vergnügen mit gehörigem Essen und prachtvollem Trinken an, zu dem Alles wallfahrtet. Die Mitglieder der Herrscherhäuser bleiben nicht fern, und die „besten Kreise“ sitzen lange unterm Volk, huldigen dem Münchener Bier resp. dem schönen württembergischen Landwein und dessen Würstel und Braten aller Art, bis es nicht mehr gehen will. Wie es Leute geben kann, die einen guten Tropfen verachten, das bleibt dem, der bei diesen beiden Gelegenheiten dabei war, unerfindlich. Darauf möchte beinahe eine Strafe gesetzt werden.

Ein Norddeutscher, der nicht dem einen oder anderen dieser jährlichen Veranstaltungen beigewohnt hat, weiß nicht, was süddeutsches Wesen ist. Und wenn er auf der Münchener Theresienwiese oder aber in Cannstatt am Neckar gesessen und gelacht hat, dann merkt er, wie viel Kraft und Humor doch in der guten, alten Zeit steckt, aus der sich diese Volksfreude ungeschmäht erhalten hat. Die moderne Zeit hat in Deutschland so manches ausgelöscht, aber an diese Lieberlieferungen kann sie nicht heran. Da sagt nun einer wohl: Herrgott, 'ne große Tierschau, Wettrennen zc. mit vielem Jahrmarktstrubel und kolossalem Spektakel, was ist weiter dabei? Ja, da merkt man es, wie so ein Mann aus seiner Haut nicht mehr heraus kann, wie er erst beim Schopfe genommen und mitten unter die fideles Bayern oder Württemberger hineinversetzt werden mußte. Dann ging ihm das Herz auf, und er sagte: „Es ist doch was dran, wenn man sich mal so recht als Mensch fühlen kann, ohne Frack, Cylinder, lange gedrechselte Redensarten und sonstiges Komödienpiel!“

Wir sprechen so oft von Nervosität. Na, wer sein halbes Duzend Maßkrüge in München und diverse Liter Wein in Stuttgart hinunterschläuft, der hat keine Beschwerden und drum auch keine Nerven. Und sollte er aus irgend einem Grunde mal zum Kerger kommen können, so vertreibt ihm den das volle Lachen. Leider Gottes haben wir im Deutschen Reiche ja schon Tausende, die überhaupt nicht mehr von Herzen lachen, nur spöttisch die Lippen verziehen können, für die alles fade, abgeschmackt und überwundener Standpunkt ist. Und diese Modernisten üben mehr Einfluß, als für die nach der Natur lebende Volksseele wirklich gut ist.

Solche goldenen, humorvollen Volksfeste z. B. in Berlin abzuhalten, wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Ueber Nacht wäre der schönste Radau fertig, das bessere Publikum wäre wohl oder übel gezwungen, fern zu bleiben, vorausgesetzt, daß ihm seine modernen Anschauungen überhaupt das Hingehen gestatteten. An der Klar, wie am Neckar fehlen aber die „Schick-sich-das-Bedenken“ ganz, da ist man vergnügt alleamt und freut sich, daß der liebe Gott in der Verleihung des Humors auch beim Geheimrat oder Hofrat keine Rang-Grenze gemacht hat.

Wenn auf der Theresienwiese der Mastochs am Spieß bratet, steht der Münchener in stiller Andacht da und schnuppert den Duft mit der Nase ein, bevor er die Portion erhält. Der an seine Universal-Sauce gewöhnte Berliner kennt diese und viele andere kleinen Enthusiasmierungen überhaupt nicht, er produziert nur sogenannte Intelligenz in seinem Spezial-Gebiete. Die Berliner Lust macht nörglich, kritisch, hart. Wie wäre es darum, wenn die Exzellenzen vom deutschen Bundesrat rasch ihre Koffer packen und die entscheidenden Sitzungen über die neuen Steuervorlagen in München und Stuttgart abhielten? Wenn überhaupt noch etwas zur Sanftheit und zum menschlichen Behandeln der Steuerzahler bewegen kann, dann ist es die Oktoberfest- und Volksfeststimmung. Nur einmal versuchen!

## Geheimpolizist Repas.

Kriminalroman von Th. Schmidl. [Sachtext verboten.]

1.

Aus einem der geöffneten Fenster in der hochgelegenen „Villa Frieden“, die abseits der dichtgedrängten Häusermasse des Landstädtchens L. liegt, tönt der grelle Aufschrei einer Frauenstimme in den taufriischen frühen Sommermorgen hinein.

Der Schrei steht im krassen Gegensatz zu der prunkvollen goldenen Insignien „Villa Frieden“ hoch oben am Giebel des Hauses und der friedlichen entsüandenen Umgebung, sowie zu der frühen Tageszeit, in der das Hasten und Treiben der Menschen in dem Stadtteil um die Fabrik noch nicht in die idyllische Ruhe des freundlichen Landhauses hineinzutönen pflegt.

Es ist noch ein junges Menschenkind, das den lauten Schmerzensschrei ausgestoßen hat. Zurücktaumelnd vom Fernsprecher, dessen Hörer ihm soeben sicherlich ein tiefsehendes Ereignis mitteilte, sinkt das junge Mädchen wie vom Schläge getroffen zu Boden und brüdt sein blaßes, verzerrtes Antlitz gegen die Lehne eines Polsterstuhles.

Bevend vor innerer Aufregung verharret es eine Weile in dieser Lage, bis eine Ohnmacht es vollends niederwirft. Das junge Mädchen hat noch keine Minute auf dem Teppiche gelegen, da eilen hastige Schritte über die Schwelle des Zimmers und eine gedrungenere, stämmige Frau mit derben, harten Bürgen und eben solchen Händen stürzt auf die Ohnmächtigen zu.

„Es ist doch toll, nu weiß ich endlich, was die Glocke geschlagen hat“, ruft die Frau.

Ihre derben Hände schieben sich unter die Arme des jungen Mädchens und reifen es mit unzerbarem Rud in die Höhe. In eben solch unzerbarer Weise schleift die Frau die zarte Mädchengestalt jetzt über den Fußboden und zieht sie auf eine Chaiselongue in der Ecke des Zimmers, wobei ihr hastender Blick eine Wasserflasche auf dem kleinen Tischchen neben dem Lager der Ohnmächtigen streift. Indem sie sich schnell Wasser aus der Flasche in die hohle Hand gießt und das Gesicht der Bewußtlosen damit besprengt, macht sie dem in ihr aufgestiegenen Groll gegen einen dritten in den Worten Luft:

„Dachte ich's doch gleich, daß dieser moderne Ell-

bogen-Mensch das unerfahrene Ding schon soweit umstrickt haben würde, daß es den Tod sich holen könnte, wenn es von seinen sauberen Taten erfährt. Es ist alles Lug und Trug von ihm; das habe ich immer gesagt. Aber hört doch ein verliebtes Göt auf den Rat älterer und erfahrener Menschen? Na, jetzt scheint sie wieder zu sich zu kommen. Lisbeth, Kind, was sind das für Geschichten! Ru hast Du Dich doch 'rumkriegen lassen von diesem Rosje mit dem glatten, siegesgewissen Lächeln und dem weiten Herzen, und mir sagtest Du gestern Abend, sein Schicksal sei Dir gleichgültig, vor allem dann, wenn er der gemeine Lump wäre, als den ihn mein Bruder Herrn gestern Abend bezeichnete. Komm, richte Dich auf und trink, das wird Dich erfrischen. Der Mensch ist nicht wert, daß Du Dich um ihn grämst.“

Das junge Mädchen war aus seiner schweren Ohnmacht wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt. Die rauhen, harten Worten der Tante Male trafen es wie Faustschläge. Es starrte die Scheltenbe zunächst wie eine Irnsinnige an und schob dann zornig deren Hand mit dem Glase Wasser zurück.

„Und wenn ihr alle Herrmann Ehlers für einen Betrüger und schlechten Menschen erklärt, so glaube ich Euch nicht“, rief es, sich wegwendend, denn das harte Antlitz und das teilnahmslose Wesen dieser Frau bereitete ihm Pein. Diese Frau hatte statt Trostesworte für sie nur Vorwürfe, sie erging sich in Schmähungen gegen den Mann, den sie liebte und dem sie noch in dieser Stunde vertraute, trotzdem ihr eigener Vater ihr eben durch den Fernsprecher die niederschmetternde Mitteilung gemacht hatte, daß in der Kasse des seit zehn Tagen spurlos verschwundenen Hermann Ehlers bis soweit ein Fehlbetrag von Zehntausend Mark festgestellt worden sei.

In diesem Augenblick klingelte es wieder am Fernsprecher.

Lisa sprang auf, um an den Apparat zu eilen, aber die derben Hände der Tante drückten sie wieder auf ihr Lager nieder.

„Hast Du noch nicht Unheil genug gehört?“ sagte sie. „Hier trink, Du siehst zum Götterbarmen aus. Natürlich, die ganze Nacht gewacht, geweint und geängst um den Menschen. Dein Vater hätte auch etwas Geseitertes tun können, als uns um halb sechs Uhr schon anzuklingeln. Na, der gutmütige Herr Lassen wird ja nun wohl gründlich von seiner Vorliebe für diesen Rosje Ehlers kuriert sein. Wenns man bloß bei den Zehntausend bleibt, ich fürchte, da kommt noch 'n dides Ende nach. Solch ein geriebener Fuchs! Läßt sich fünf Tage Urlaub geben, um seine trankte Mutter in Neumünster zu besuchen. Schließt die Kasse sein dicht und verbüßet danach. Man wartet auf seine Rückkunft, wartet sechs, acht, zehn Tage, aber wer nicht wieder kommt, ist der Herr Prokurist und Kassierer Ehlers, dieser „schneidige Geschäftsmann“ und „großartige Verkäufer“, dieses „Genie, das zwei gute und drei mittelmäßige Arbeiter auf dem Kontor ersezt,“ wie der gutmütige Lassen immer hervorhob, wenn Dein Vater und ich ihm sagten, daß uns trotz und allem sein Wesen nicht gefiele. — Ach, die dumme Klingelei. Was will der Herr denn noch mehr?“

Auf ein abermaliges andauerndes Schellen des Fernsprechers eilte sie an den Apparat und rief vor dem Schalltrichter: „Hier, Male! Bist Du da, Herrm?“

„Na ja, die ist auch hier, hättest man lieber schweigen sollen. Komm jetzt endlich zu Haus und stärke Dich erst auf den Schreck. . . . Konnte mir es denken, daß Ihr das Schloß vom Gelbschrank habt aufbrechen müssen. Habe auch eine Überraschung für Dich. Komm nur gleich, meine Vermutungen und Befürchtungen von gestern Abend haben sich leider nur zu gut erfüllt.“

Eine Viertelstunde später trat Herrmann Diebhorn, Chef der Firma Diebhorn & Lassen, ins Wohnzimmer, wo er seine Schwester eifrig am Kaffeetische hantierend fand und seine Tochter von ihrem Lager aus ihm einen stimmigen, stehentlichen Blick um Aufklärung des ihr Mitgeteilten entgegenstaltete, der ihm mehr sagte, als Worte.

Der Handelsherr war eine stattliche, sympathische Erscheinung. Nahe den fünfziger stehend, zeigte sein volles dunkles Haar noch keine Spur vom Ergrauen. Sein frisches, offenes Gesicht hatte zwar dieselben energischen Linien wie die der Schwester, aber sie waren regelmäßiger und weniger herb. „Herrm“ Diebhorn — seine Schwester nannte ihn nie anders als mit dieser Abkürzung für Hermann — war noch ein schöner, von den Frauen vielumworbener Witwer, und vielleicht hätte er sich nach dem vor etwa fünf Jahren erfolgten Tode seiner Gattin auch wieder verheiratet, denn er liebte eine geregelte und gemütliche Häuslichkeit, wenn nicht die Schwester es verstanden hätte, sein Hauswesen so zu führen, daß er eine Lebensgefährtin nach der Seite der Gemütlichkeit und Wirtschaftlichkeit darin garnicht entbehrte. Male Diebhorn schien ja nur für den Bruder zu leben; zehn Jahre jünger als dieser, war „Herrm“ der einzige Mann in ihrem Leben, zu dem sie von jeher mit einer gewissen Verehrung aufblickte. War er es doch allein von ihren drei Brüdern, der es zu Wohlstand und Ansehen gebracht und sich aus ärmlichen Verhältnissen durch eigene Kraft und durch seltenen Fleiß herausgearbeitet hatte. Daß er sie, die alleinstehende Schwester, unterstützte und nach dem Tode seiner Frau in sein Haus nahm und sie dort unumschränkt schalten ließ, das hob ihn in ihren Augen erst recht hoch über seine Brüder hinaus, die sich garnicht um die „verschrobene alte Jungfer“ kümmerten.

Male warf dem Bruder einen geheimen Blick zu, den er sehr wohl verstand. Ruhig ließ er sich am Tische nieder.

„Komm, trink erst eine Tasse Kaffee“, sagte sie. „Ihr habt wohl eine heillose Arbeit die Nacht gehabt, daß Ihr den Kassettschrank offen kriegtet, und es war für Euch wohl eine nette Überraschung, als Ihr ihn offen hattet?“

„Das Erste war noch das allergeringste, und auf die Überraschung waren wir schon vorbereitet. Weit schwieriger war die Feststellung der Summe Geldes, die dieser leichtsinnige, gewissenlose Mensch mit sich nahm.“

„Es ist unmöglich — Vater, rede nicht in diesem Tone von dem Manne, der mich liebt und — und den ich wieder liebe, jetzt noch liebe, trotzdem Ihr alle ihn für einen Verbrecher haltet.“

Lisa war aufgesprungen und stand bleich und zit-ternd hinter dem Tisch.

(Fortsetzung folgt).

## Vermischte Nachrichten.

— Magdeburg, 28. September. Der frühere Scharfrichter Reindel, der mehr als 50 Hinrichtungen vollzogen hat, ist im 85. Lebensjahre hier gestorben.

— In Berlin erhängte sich ein 9jähriger Knabe, der seiner Mutter 5 Mark entwendet hatte.

— Das Barvermögen der Welt. Nach einer jüngsten Statistik, die die „Nature“ veröffentlicht, soll das Barvermögen der Welt den Betrag von 732 Milliarden erreichen. Weitmas der größte Teil hiervon ist Eigentum der großen Staaten: an erster Stelle steht Großbritannien mit 130 Milliarden; es folgen die Vereinigten Staaten mit 110 und Frankreich mit 100; Deutschland steht mit 75 an vierter Stelle. Dann folgen in erheblichem Abstand Rußland mit etwa 25, Desterreich mit 22, Italien mit 12 und die anderen Staaten mit immer kleiner werdenden Summen.

Die Winterausgabe 1908/09 des „Blitz“-Fahrplanes für das Königreich Sachsen, nebst sämtlichen Linien von Thüringen, Harz, Riesengebirge, Nordböhmen und allen wichtigen Anschlüssen Deutschlands und Oesterreichs, wird jetzt von der Firma R. und K. Kocher in Dresden zum Verkauf gebracht und zwar in der beliebigen, praktischen Verkaufsstellen, mit dem ausgehänkten Register und dem halbjährigen goldenen Linschlag. Zwei ganz hübsch und die Hotelisten sind dem „Blitz“ beigelegt und ist derselbe für 25 Pfg. in den Buch-, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen zu beziehen.

## Mitteilungen des Königl. Landesamts Libenlok.

vom 28. bis mit 29. September 1908.  
Aufgebote: a, hierige: Der Fleischer Konrad Michael Garich hier, mit der Stickerin Klara Elise Schröder hier. Der Kaufmann Paul Georg Bahlg hier, mit der Ella Clara Reihel hier. Der Stickermeister Emil Paul Bauer hier, mit der Stickerin Hedwig Elise Woiß hier.  
b, auswärtige: keine.

Geschäftigungen: (Nr. 63 u. 64) Der Maschinenführer Johann Baptist Schoderer hier, mit der Maschinenführerin Frieda Elise Zugel hier. Der Maschinenführer Albert Richard Brandner hier, mit der Hulda Bertha Zeiger hier.

Geburten: (Nr. 284—292) Karl Walter, S. des Fleischer Paul Emil Wilmann hier. Marie Lotte, T. des Maschinenführers Franz Kaufmann hier. Helene Martha, T. des Maschinenführers Paul Emil Dörfel hier. Kurt Willy, S. des Waidarbeiters Hermann Emil Witz in Wilsdorf. Kurt Paul, S. des Schlossers Ernst Paul Baumann hier. Erich Willy, S. des Maschinenführers Ernst Rudolf Anger hier. Ein S. ohne Vornamen des Schornsteinfegers Adolph Emil Reinhard Schade hier. Hierüber 2 ungel. Geburten.

Storbefälle: (Nr. 158 u. 159) Frieda Johanne, T. des Maschinenführers Max Albin Zug hier, 7 J. 11 M. 13 T. Ein S. ohne Vornamen des Schornsteinfegers Adolph Emil Reinhard Schade hier, 2 Stb.

## Zwidauer Viehmarktsbericht.

vom 28. September 1908.

Zum Verkauf standen: 248 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Stiere und Kinder), 76 Kälber, 460 Schafe und Hammel und 888 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 60 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 Pst. Tara per Stück. — Bezahl wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 8 Jahren 78—79, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—72, c) mäßig genährte, junge und genährte 66—68, d) gering genährte jeden Alters ——. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 87—89, b) mäßig genährte junge und gut genährte 66—68, c) gering genährte ——. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewählte Färsen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtgewichtes —, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 70—73, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 66—68, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 66—68 e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44. — Kälber: a) fleischige (Hollmaß) und beste Saugkälber 52—54, b) mittlere Maß und gute Saugkälber 48—50, c) geringe Saugkälber 44 ——. d) ältere gering genährte Kälber (Hesser) ——. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 76—78, b) ältere Mastlamm 72—73, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Reizschafe) 62 ——. Schweine: a) vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70—73, b) fleischige 66—68, c) gering entwickelte, sowie Sauen 66—68 Pst. für 1 Pfd.

Deutscherische Ochsen ——. Tendenz: Kinder, Kälber und Schafe langsam, Schweine gut.

## Briefkasten.

Frau H. Die Preise für Dundeillets auf sämtlichen deutschen Staatsbahnen sind gleich. Für jeden Kilometer sind 1 1/2 Pfennig zu entrichten. Das Mitnehmen von kleinen Hunden in die Coupes ist erlaubt, wenn sich die übrigen Mitreisenden damit einverstanden erklären.  
H. A. Die Preise für die Zepplin-Modelle — denn weiter sind die bisherigen Zepplin-Modelle natürlich noch nicht — sind sehr verschieden. Das Modell, mit dem der Graf im Jahre 1907 die achtstündige Fahrt über den Alpenstaaten des Bodensees ausführt, kostete rund 440 000 Mk. Das bei Scherdingen dem Brande zum Opfer gefallene Modell, der sogenannte „J. 11“, kostete rund 885 000 Mk.; beide Summen enthalten natürlich nicht das Betriebskapital, wozu auch das Wasserstoffgas-Konto gehört. — Wieviel das jetzt zur Abfahrt bereitgestellte vorjährige Modell, der „J. 11“, kostet, ist noch nicht bekannt geworden. Der Preis wird aber fraglos den im Vorbestanden erwähnten Betrag von 540 000 Mk. erheblich übersteigen, da das eigentliche Gewicht durch das Einsetzen eines Mittelstückes erheblich vergrößert worden ist und da sowohl die neue Steuerung als auch die ausgedehnten Ober- und Unterkufen des „J. 11.“ in einer Neuanfertigung Verwendung finden sollen.

## Bettervorhersage für den 1. Oktober 1908.

Keine Witterungsveränderung.

## Neueste Nachrichten.

— Berlin, 30. September. Die Leichen der bei dem Hochbahnunglück Getöteten sind auch bis gestern zur Beerdigung noch nicht frei gegeben worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch eine allgemeine gerichtliche Leichenschau stattfindet.

— Budapest, 30. September. Am Donadolsa-nyer Bergwerk bei Leutschau in Oberungarn wurden zahlreiche Arbeiter verkrüppelt. Bisher wurden zwei Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen.

— Budapest, 30. September. Anlässlich des bevorstehenden Besuches des spanischen Königs-paars machen sich die Anarchisten hier bemerkbar. 10 Polizisten sind 10 Detektivs umstellten eine Schänke, wo in einem Zimmer 60 Personen versammelt

waren. An den Wänden des Lokals hingen Bilder von bekannten Anarchisten, darunter auch das Bild des Mörders der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. 3 Personen, die sich nicht legitimieren konnten, wurden abgeführt. Die Untersuchung wird streng geheim gehalten.

— Paris, 30. Sept. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Bordeaux explodierte gestern abend gegen 11 1/2 Uhr auf einem Fensterbrett der Erdgeschosswohnung des deutschen Konsulats eine Bombe. Diefelbe war äußerst primitiv hergestellt, ein Explosivstoff war nur mit einer starken Leinwand umhüllt. Durch die Explosion wurden sämtliche Fenster der Wohnung zerstört. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

— Paris, 30. September. Die Blätter berichten aus Cherbourg, daß dort Versuche mit der Erfindung eines Deutschen stattgefunden haben, welche bezweckt, den Rauch auf Kriegsschiffen völlig zu unterdrücken. Es handelt sich um eine Flüssigkeit, welche auf die Kesselfeuerung gegossen wird.

— Petersburg, 30. September. Zu dem Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei der Station Vesdany bei Wilna wird noch gemeldet, daß gestern 39 Räuber in der Nähe von Wilna verhaftet wurden. Die meisten von ihnen hatten Eisenbahnuniformen angelegt. Bei ihnen wurden Wertgegenstände im Betrage von über 1.800.000 Rubel vorgefunden.

— Mailand, 30. September. Im Stadthause zu

Desio hat gestern ein Empfang der Minister Tittoni und Iswolski stattgefunden. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Iswolski, Tittoni erklärte, es ist unsere erste Ueberzeugung, daß für die Beilegung des neuesten Zwischenfalles auf dem Balkan eine Einstimmigkeit aller Mächte voraussetzen sei. An der Ausführung der Bahnen, sowohl der Sandtschaf-Bahn, als auch an der Donau-Adria-Bahn sei nicht zu zweifeln, da deren Ausführung auch im Interesse der Türkei liege und die selber bereits gesichert seien.

— Mailand, 30. September. Iswolski erklärte in einer Unterredung, der Besuch des Zaren auf italienischem Boden werde bestimmt im Laufe des nächsten Jahres, wahrscheinlich schon im Frühjahr erfolgen.

# Sie suchen keinen anderen

## Kaffee-Ersatz mehr, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee kennen.

**Billige Preise für abgepasste  
Linoleum-Teppiche,**

Größe cm 150/200 180/250 200/300 cm  
Bedruckt 7.50 12.50 17.50 Mk.  
laleid durchg. 18.00 30.00 36.00 "

**Paul Thum, Chemnitz.**

Muster u. Skizzen fr. g. fr. R.  
Linoleum-Reste allerbilligst.



Blumenzwiebeln sind frisch eingetroffen und halte solche in der Filiale wie im Hauptgeschäft in sehr guter Ware bestens empfohlen.  
**Wilhelm Siewert.**

Für die uns so zahlreich dargebrachten Geschenke und Gratulationen bei unserer Vermählung sprechen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.  
**Johann Schoderer u. Frau**  
geb. Jugelt.

Zimmer u. immer wieder braucht man bei Schuppen, Haarausfall, Aahlköpfigkeit das natürlichste, billigste überall eingeführte Haarwasser.

**Wendelsteiner Säusner's Brennessel-Spiritus**  
à fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3.— Mk.  
allein ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—, Alpenblumen-Sommerprossen-Creme M. 2.—

**Bulcherol** gibt lebendige Farbe u. reinen gesunden Teint.  
Hautpflege- u. Schönheitscreme à M. 1.  
In Apotheken, Drogerien u. Parfüm.  
Apoth. Ed. Wiss; Drog. H. Lohmann.

### Treu

bleibt ein jeder Käufer der echten Steckerferd-Silbermisch-Sette v. Bergmann & Co., Nadehen denn diese erzeugt ein jarles reines Gefüß, roßiges jugendfr. Aussehen, weißes sammettes. Haut u. blendend schünes Feinl.  
à St. 60 Pfg. bei: H. Lohmann, Eibenstock und Ernst Alb. Arnold, Carlsef.

**Prompte Ausführung sämtl. Vermessungsarbeiten**  
durch das Vermessungs-Bureau A. Ehrbitz staatl. gepr. u. verpfl. Geometer in Auerbach i. S. Fernsprecher 193. Neben der Rgl. Amtshauptmannschaft.

**Magenleiden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit.** Man trinke „Stoma“, Fl. 1, 15 u. 1, 25, den echten Pepsinwein.  
**H. Lohmann, Drog.**

## Guter Rat!

Willst Du kochen, braten, backen, Mutter zu der Tochter spricht, Dann vergiss vor allen Dingen gutes Fett und Eier nicht! Doch nimm nicht die teure Butter, merke Dir's mein lieber Schatz, Viel als Hausfrau kannst Du sparen, nimmst Du „Mohra“ als Ersatz! Kannst Du Dir das feinste bieten, kauf die neue „Siegerin“ dann, Beide Margarine-Marken schmecken sicher Deinem Mann!

Alleinige Fabrikanten:

**A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.**

## Stadttheaterensemble Eibenstock, „Feldschlösschen“.

Direktion: V. E. Max Korb.  
Freitag, den 2. Oktober 1908:

### Das Mädél ohne Geld.

Große Gesangspöffe in 3 Akten und 7 Bildern von Jacobsohn.  
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.  
Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

## Hotel „Englischer Hof“.

Freitag, den 2. Oktober, von abends 7 Uhr an zum 1. Male in Eibenstock:

### Skat- und Doppelkopf-Kränzchen,

wobei ich mit Hasen- und Gänsebraten, sowie verschiedenen anderen Speisen freundlichst aufwarten werde.  
Es ladet zu diesem Abend alle Spielfreunde ganz ergebenst ein  
**Curt Graummüller.**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Oktober im Hause des Herrn Fleischermeisters Uhlmann am Markt (Erladen) eine

## Filiale, bestehend aus Binderei- und Blumengeschäft

eröffne. Werde noch mehr wie bisher bemüht sein, einem mich beachrenden Publikum mit geschmackvoller und sauberer Arbeit unter billigster Preisberechnung prompt zu dienen. Indem ich bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch auf meine Filiale übertragen zu wollen, zeichne  
Hochachtungsvoll **Wilhelm Siewert, Gärtneri, Binderei- und Blumengeschäft.**

## Lose

**der Königl. Sächs. Landes-Lotterie (Ziehung der 5. Klasse vom 7.—27. Oktober 1908)** hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

## Rosner's Zahn-Atelier!

Empfehle mich zur Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. (Spezialität: Zähne ohne Platte.) Amarbeiten schließ passend Gebisse und Reparaturen innerhalb eines Tages. Plompen in bester Füllung bei langer Garantie und billigster Berechnung.  
Zuchgemäße und schonendste Behandlung versichert  
Hochachtungsvoll  
**P. Rosner, Zahntechniker,**  
Bergstraße — Ecke Südstraße 2, 1 Tr.  
Sprechstunden an Wochentagen von vorm. 8—6 nachm.  
an Sonntagen 8—2

## Halb-Etage

per 1. Januar 1909 zu vermieten.  
**Paul Reichner, Schulstr. 13.**

## Gutmöbl. Garçon-Logis

sofort an anständigen Herrn zu vermieten  
**Bodelstraße 81.**

## Wohnung.

Stube und Kammer sofort zu vermieten.  
**W. Jugelt,**  
Sofaerstraße 9.

## Freundliche Giebelstube

ab 1. Januar 1909 zu vermieten.  
**Häblerweg 4.**

## Hußschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Haare, der Bayr. Hof-Parfüm. von C. D. Wanderloeh. 3 mal prämiert. Garant. unschädlich.  
**Dr. Orphilas Nussöl,** ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl, welches zugleich dunkelt. Beide à 70 Pfg. mit Anw. Echts und nicht abfärbendes Haarfarbe-Mittel. à 1.20 (Das beste was es gibt!)  
**H. Lohmann, Eibenstock.**

## 5000 Mark

2. Hypothek auf ein neuerbautes, gut verzinsbares Haus zu leihen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. 104 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Donnerstag treffen Frischer Schellfisch**  
**FrISChe Notzungen**  
ein bei **Max Steinbach.**

**Hugo Tröger, Deutsch. Haus,** Annahme für **Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. Ringel,** Glauchau.

## Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.  
**Emil Weissfog.**

**Anschön ist Korpusen, Fettlosigkeit!**

**Wendelsteiner Entfettungs-Thee** Nr. 1.75 und 3.—. Fetzzebrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben schlanke graziose Figur. In allen Apotheken.  
Apoth. Ed. Wiss.  
**Carl Hunnius, München.**

**Frischer Schellfisch** und Seeorellen treffen Donnerstags früh ein bei **Johanne verw. Bleckschmidt.**

**1 Kleiderschrank,**  
**1 Kinderwagen m. Gummir.**  
billig zu verkaufen. **Bodelstr. 6 II.**

**Heute frischen Schellfisch.**  
**Hergerts Obsthalle,**  
Albertplatz.

## Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag abend punkt 9 Uhr Monatsversammlung im „Schützenhaus“ bei Kamerad Becker. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
**Der Vorstand.**

## Eine Giebelwohnung

ist zu vermieten. **Forkstr. Nr. 7.**

## Flotter Aufpaffer

gesucht. **Gasankaltweg 7.**

## Frankfurter Würstchen

empfehlte **Max Steinbach.**

**Wisky- u. Schleifwagen,** beides leichte Einspänner, verkauft billig **Pöthhalterei Eibenstock.**

Nach kurzen, mit Geduld ertragenen Leiden verschied Montag nachm. 4 Uhr unser heißgeliebtes herzensgutes Kind

**Frieda Lux**  
in ihrem 8. Lebensjahre. Dies zeigen hiermit tiefbetäubt an die trauernden Eltern nobil Grosseltern. Eibenstock, 29. Sept. 1908.  
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 3 Uhr.

## Tinten

empfehlte **E. Hannebohn.**

Die heutige Nummer enthält als Extrabeilage einen Prospekt des Aut-Instituts „Spiro-Spero“ in Dresden-Niederlößnitz, auf den hiermit hingewiesen sei.

## Fahrplan

der Wilkau-Arnsberg-Wilzschhaus-Harlstedter Eisenbahn.  
Von Wilkau nach Carlsef.

Kus Wilkau	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Wilzschhaus (Hpt.)	8,33	9,28	3,18	7,32
Arnsberg (Hpt.)	8,04	10,02	3,48	8,10
Wilzschhaus (Hpt.)	8,09	10,07	3,53	8,16
Wausersdorf II	8,16	10,14	4,00	8,23
Wausersdorf I	8,22	10,21	4,07	8,29
Hartmannsdorf	8,29	10,28	4,14	8,36
Härenwalde	8,49	10,48	4,34	8,55
Obercunig	8,57	10,56	4,42	9,03
Rothensirßen	7,18	11,19	5,02	9,24
Stilgenstein	7,28	11,28	5,10	9,32
Neuhöhe	7,59	11,41	5,28	9,45
in Schönhöhe	7,46	11,48	5,30	9,52
aus Schönhöhe	7,48	11,52	5,36	9,50
Oberschönhöhe	7,54	11,57	5,41	8,06
in Wilzschhaus	8,10	12,13	5,57	8,20
aus Wilzschhaus	8,23	12,40	6,18	8,30
Biesenhaus	8,23	12,50	6,28	8,30
Wilzschmühle	8,43	1,00	6,38	8,40
Bieschwalde	8,52	1,09	6,47	8,49
in Carlsef	9,08	1,20	6,58	10,00

## Von Carlsef nach Wilkau.

Kus Carlsef	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Wieschammer	8,00	9,32	6,12	7,32
Bieschmühle	8,10	9,42	6,22	7,40
Biesenhaus	8,18	9,50	6,30	7,50
Biesenhaus	8,26	9,58	6,38	7,58
aus Wilzschhaus	8,34	10,06	6,48	8,06
in Wilzschhaus	8,16	12,35	6,15	8,25
Oberschönhöhe	8,32	12,52	6,34	8,56
in Schönhöhe	8,38	12,56	6,38	8,57
aus Schönhöhe	4,30	8,38	1,00	6,41
Neuhöhe	4,36	8,44	1,06	6,47
Stilgenstein	4,46	8,54	1,16	6,57
Rothensirßen	4,56	9,08	1,26	7,06
Obercunig	5,08	9,18	1,39	7,20
Härenwalde	5,16	9,32	1,45	7,28
Hartmannsdorf	5,27	9,36	1,56	7,41
Wausersdorf I	5,38	9,41	2,06	7,51
Wausersdorf II	5,49	9,47	2,11	7,57
Arnsberg (Hpt.)	5,48	9,54	2,18	8,04
Wilzschhaus (Hpt.)	5,59	10,08	2,30	8,23
Wilkau	6,21	10,27	2,58	8,49

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertelj. des 3. u. der 4. Blasen unferen Teleg

D beobacht fuchen, schleppun Seite 30 (Reichsg zu veron die unnt kann, b 12 Stur pflichtig

Inhaber haltungs genomm 3 Rußlan sächfische Diese V Person werden.

3 obachtun Ziffer 2 Grund

Nu gung — für jede wärtig betont Stils. dabei e Gewicht finanzi

nur zu ung unverteite wieder und be land h un und ih alles tu finanzia siong und je die Sti

In zu eine fall gef Ueberg schuldig Fremdb fehr in Iage Fremdb schen St unter a auf fra zu unne auf die Aber b zweifel Rechtes Frantr bereit

Mu Chroni Der ru dem bu gaden wärtig

Orient türfisch nannte dieser über bi Daß di munge Die 2 als sic

3